

## Erinnern braucht Orte

Rede anlässlich der Wiederkehr des 75. Jahrestages der Ermordung Walter Krämers

Die Mitteilung vom 7. November 1941 des Lagerkommandanten von Buchenwald an die Witwe Elisabeth Krämer in Siegen lautet lapidar: „Todesursache: auf der Flucht erschossen“.

Heute, 75 Jahre nach dem Mord an dem ehemaligen Abgeordneten des Preußischen Landtags, Walter Krämer, haben wir uns an einem neuem Ort der Erinnerung in unserer Stadt versammelt. Dieser Platz vor dem Kreisklinikum Siegen erinnert seit Dezember 2014 an den ehemaligen kommunistischen Widerstandskämpfer Walter Krämer aus Siegen, der über viele Jahrzehnte vergessen war oder tot geschwiegen wurde, weil sein Widerstand keine Anerkennung fand. Wir stehen an einem neuen Ort der Erinnerung. Es werden noch viele Jahre vergehen, bis er sich in das Gedächtnis der Siegerländer Bevölkerung eingepägt haben wird.

Walter Krämer war das älteste von fünf Kindern. Nach der Volksschule auf der Hammerhütte absolvierte er eine Lehre als Schlosser. Er wuchs in einem national-konservativen Elternhaus auf. Nach der Lehre verpflichtete er sich für vier Jahre bei der Marine. Er wurde auf der SMS Posen in Bremerhaven ausgebildet. Während der Marinezeit wandelte sich seine politische Einstellung. Grund hierfür war die schlechte Behandlung der einfachen Matrosen auf den Kriegsschiffen durch ihre Offiziere. Er desertierte 1917, wurde aufgegriffen und von einem Bordgericht zu einem Jahr und zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Diese Haftstrafe saß er in Siegburg ab.

Nach der Befreiung im November 1918 kehrte er in seine Geburtsstadt Siegen zurück. Er führte in den nächsten Jahren ein unstetes Leben. Er arbeitete bei unterschiedlichen Firmen immer nur kurze Zeit in verschiedenen Städten. Er beteiligte sich aktiv beim Kapp-Putsch als Mitglied der Roten Ruhr-Armee. Nach kurzer Mitgliedschaft in der USPD trat er 1920 der KPD bei. Er war 1923 in Siegen deren 2. Vorsitzender. Mit 14 weiteren Genossen wurde er noch im selben Jahr verhaftet und 1925 im Leipziger Sprengstoffprozess zu drei Jahren und sechs Monaten Haft wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Mit seinen Genossen saß er die Haftzeit zum großen Teil in Cottbus ab. Wegen schwerer Krankheit seiner Frau wurde er 1927 freigelassen. Im selben Jahr wurde er als Funktionär der KPD in Krefeld eingestellt. Von 1929 bis 1931 wirkte er als KPD-Funktionär in Elberfeld. Darauf wurde er Bezirksleiter und Geschäftsführer der KPD in Kassel. Wegen Verfolgung durch die Behörden ging er noch im selben Jahr in die Illegalität nach Berlin. Im Mai 1932 wurde er als einer von 57 KPD-Abgeordneten in den Preußischen Landtag gewählt. Im selben Jahr übernahm er die Parteiführung der KPD im Bezirk Hannover. In der Nacht des Reichstagsbrandes wurde er wie tausende seiner Genossen verhaftet. Am 19. Dezember 1934 erfolgte eine erneute Verurteilung wegen Vorbereitung zum Hochverrat vor dem Reichsgericht in Berlin. Nach Verbüßung seiner Strafe wurde er zwei Jahre später der Gestapo Hannover übergeben. Da er es ablehnte, für diese Spitzeldienste zu übernehmen, wurde er in das KZ Lichtenburg im Januar 1937 überstellt. Im Sommer dieses Jahres war er dann unter den Häftlingen, die das KZ Buchenwald aufbauen mussten.

Dort gelang es ihm als Kapo des Krankenbaus zusammen mit weiteren Genossen diesen zu einem Ort des Widerstands einzurichten. Er eignete sich medizinische Fähigkeiten im Selbststudium an und rettete somit zahlreichen Mitgefangenen das Leben, denen eine medizinische Betreuung durch die SS-Ärzte verwehrt blieb. Selbst SS-Aufsehern ließ er seine medizinischen Kenntnisse zukommen, so heilte er z. B. den gefürchteten Lagerkommandanten Koch von dessen Syphilis. Dieses Wissen, so wird vermutet, war Anlass ihn und seinen besten Freund und Stellvertreter im Lager, Karl Peix, erschießen zu lassen. Beide wurden an unterschiedlichen Orten im Außenlager Goslar-Hahndorf zur selben Zeit "auf der Flucht erschossen".

Walter Krämers Biografie ist ein leuchtendes Beispiel dafür, dass Menschlichkeit, Humanität und Menschenwürde auch unter den widrigsten und demütigenden Umständen, nämlich in einem deutschen Konzentrationslager sich entfalten und blühen können. Die Jahre im KZ Buchenwald waren einerseits Tief- und Endpunkt seines Lebens, andererseits waren sie Fülle und Mitte seines Lebens. Der gelernte Schlosser und KPD-Funktionär mit einfacher Volksschulbildung wird zum „Arzt von Buchenwald“. In unermüdlichem Selbststudium eignet er sich als Häftling medizinische Kenntnisse an und hilft russischen, polnischen und jüdischen Häftlingen im KZ, denen eine medizinische Betreuung durch die SS untersagt war. Während die SS-Lagerärzte ihre ethische Verpflichtung verraten und pervertieren, zeigt der einfache Schlosser an deren Stelle ärztliches Ethos und Menschlichkeit.

Der Buchenwaldhäftling und spanische Dichter Jorge Semprun schreibt in seinem Roman „Die große Reise“: „Im Lager wird der Mensch zu einem Tier, das fähig ist, einem Kameraden das letzte Brot wegzustehlen, das fähig ist, ihn in den Tod zu treiben.

Im Lager wird der Mensch andererseits aber auch zu jenem unbesiegbaren Wesen, das fähig ist, den letzten Zigarettenstummel, das letzte Stück Brot, den letzten Atemzug zu teilen, um seinem Kameraden zu helfen. Das heißt, nicht erst im Lager wird der Mensch zu diesem unbesiegbaren Wesen. Er ist es schon. Es ist eine Anlage, die seither in seiner Natur als Gesellschaftswesen begründet liegt. Aber das Lager ist eine Grenzsituation, in der die Teilung zwischen Menschen und den übrigen krasser zutage tritt als sonst.“

Das Walter Krämer seine Haltung nicht zugefallen ist, sondern er diese immer wieder eingeübt hat, wird aus seinen Briefen deutlich. Er schreibt aus dem Gefängnis an seinen Vater, „dass man nur den Menschen achten kann, der seiner inneren Überzeugung gemäß handelt.“ Und an seine Frau schreibt er: „Wir ... Siegerländer haben einen `harten Kopf` und einen gesunden Sinn mit auf den Weg bekommen. Dem ergeht es wie unserem Erz, das mühsam aus den Bergen hervorgeholt wird und das in der Glutofenhitze des Hochofens zu Stahl wird, der je mehr man ihn hämmert desto härter und unbeugsamer wird. Und dieses Erbteil, von dem auch mir ein Stückchen zuteil wurde, ist eine Art Talisman, der mich davor bewahrt, in den Sumpf der Charakterlosigkeit und des Selbstaufgebens zu versinken. Nur wer sich selbst aufgibt und innerlich unehrlich wird und so seine Selbstachtung verliert, läuft Gefahr, an allem zu verzweifeln, widerstandslos dahinzuschlittern.“

Walter Krämer wird von seinen Mithäftlingen immer wieder als geradlinig, charakterfest und kämpferisch beschrieben. So konnte er Mensch bleiben in unmenschlichen Situationen. Obwohl er Kommunist war, handelte er nicht aus

Parteiinteresse oder Gruppenegoismus, sondern war seine politische Überzeugung die Voraussetzung für seine unerschöpfliche Menschlichkeit.

Erinnern ist ein mühsames Unterfangen. Es setzt die Bereitschaft von Menschen voraus, sich aktiv mit einem Thema zu beschäftigen, das einen bestimmten Stellenwert in unserer Gesellschaft besitzt. Die jüngere deutsche Geschichte bringt es nun mit sich, dass wir uns mit den Opfern im Land der Täter zu beschäftigen haben. Dieses Dilemma wird dadurch verschärft, dass hierbei von vielen noch immer zwischen Opfergruppen scharf differenziert wird: "Akzeptierte Opfer" und "unerwünschte Opfer" gibt es da. Diese Unterscheidung treffen sogar bis heute die Opfer selbst untereinander! Der Siegener Kommunist Walter Krämer gehörte dabei eindeutig zu den "unerwünschten Opfern", die lieber vergessen und verschwiegen wurden, obwohl Walter Krämer in einer inhumanen Zeit an einem inhumanen Ort Menschlichkeit zeigte, die viele Leben rettete.

Die Broschüre von Karl Prümm und mir aus dem Jahr 1986 setzte dann endlich einen Umdenkungsprozess in Gang. Begleitet wurde dieser durch den VVN/BdA Siegerland-Wittgenstein, ohne den die erfolgreiche Arbeit, Walter Krämer dem Vergessen zu entreißen, nicht gelungen wäre. Durch zahllose Presseartikel, Veranstaltungen und Aktionen des VVN/BdA wäre unser gemeinsames Anliegen erfolglos geblieben. Nach vielen vergeblichen Anläufen Walter Krämer in seiner Geburtsstadt Siegen zu ehren, wurde 1999 an seinem Geburtshaus eine Gedenktafel durch die Stadt angebracht. Im Jahr 2000 ehrte ihn die Gedenkstätte Yad Vashem in Israel mit dem Titel "Gerechter unter den Völkern". Im Dezember 2014 wurde zur Erinnerung an seine selbstlosen Taten im KZ Buchenwald ein fünfteiliges Denkmalensemble vor dem Kreisklinikum in Siegen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der renommierte Künstler Erwin Wortelkamp hat in einzigartiger Weise, diesen Ort der Erinnerung an das Leben und Wirken Walter Krämers gestaltet. Die Voraussetzungen dafür schufen der damalige Landrat Paul Breuer und der Siegener Bürgermeister Steffen Mues. Beiden gilt unser Dank. Stadt und Kreis haben endlich ihrem großen Sohn jenen Platz zugewiesen, der ihm lange verwehrt geblieben war. Walter Krämer, der „Arzt“ und Lebensretter von Buchenwald ist kein Vergessener mehr. Auch wenn wir seine politische Überzeugung nicht teilen, so gilt ihm unser Respekt. Was dieser außergewöhnliche Mensch unter den grauenhaften Bedingungen des Konzentrationslagers für seine Leidensgenossen geleistet hat, ist beispiellos. Möge dieser Gedenkort in der regionalen Erinnerungskultur künftig seinen festen Platz einnehmen, der ihm gebührt!

Klaus Dietermann  
6. November 2016